

Europas in den Blick nehmen, in denen bald Abläufe von Prozessen oder Privilegierungen beschrieben, bald Kritik an den Verfahrensformen der Kurie geäußert, bald Ratschläge für Unterhändler formuliert werden. Auf dieser Grundlage schlagen die Initiatoren eine – nicht zeitgenössische – Differenzierung der Terminologie vor, wonach *stilus curiae* den Gebrauch der Kanzlei, *modus curiae* – im Sinne Gerd Althoffs – die Spielregeln an der Kurie bezeichnen könnte. Bei aller Divergenz der Quellen ist die Wiederkehr immer gleicher Befunde frappierend, wenn die unterschiedlichen Quellen beispielsweise immer wieder die lange Verfahrensdauer, den Nutzen von Geschenken und Geldzahlungen, die Instrumentalisierung von Fürsprechern oder die Bedeutung der Beachtung formaler Etikette erwähnen. Die Einheitlichkeit der Befunde ist allerdings dann weniger befremdlich, wenn man sich vor Augen führt, dass Formulare und Muster päpstlicher *dictamina*, wie sie Claudia MÄRTL (S. 335–351) im letzten Beitrag des Bandes für das 15. und 16. Jh. behandelt, seit dem 12. Jh. verfasst und in ganz Europa verbreitet wurden und neben dem Stil auch Verhaltensformen beschrieben und etablierten. So kritisiert Boncompagno da Signa um 1200 zwar das Siezen in Briefen, macht es aber zur verbindlichen Regel, weil es der *consuetudo domini papae* entspreche. Eine diachrone Analyse solcher „Ratgeber“ hätte einiges zur Analyse der Terminologie und der Gewohnheiten an der Kurie beitragen können. In der Summe aber bietet der Band einen beeindruckenden Überblick über solche „Spielregeln“ mit zum Teil hervorragenden Einzelstudien und bemerkenswerten Befunden, die hier nicht im Detail gewürdigt werden können. Das Fehlen eines Registers ist sehr bedauerlich.

Florian Hartmann

ENRICO MORINI, Patriarcati, concili, imperatore. Ricerche storico-ecclesio-logiche tra Oriente e Occidente. Preface by Evangelos CHRYSOS, Saggio introduttivo di Cesare ALZATI (Quaderni della Rivista di Bizantinistica 18) Spoleto 2018, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XVI u. 530 S., Abb., ISBN 978-88-6809-188-0, EUR 80. – Bei dem Band handelt es sich um eine Sammlung von zehn teilweise sehr umfangreichen Beiträgen M.s und von zwei terminologischen Appendices zum Verhältnis zwischen dem Papsttum und den vier griechisch-orthodoxen Patriarchaten des Ostens, die mit einer Ausnahme bereits in den Jahren 2001–2013 publiziert wurden. Der Vf. lehrte bis November 2017 an der Univ. Bologna Geschichte des Christentums und der christlichen Kirchen und war bereits durch seine vor dem Jahr 2000 veröffentlichten Arbeiten zur Thematik als profunder Kenner der Geschichte, des Kirchenrechts, der Liturgie und der Ekklesiologie der orthodoxen Kirchen ausgewiesen. Der Band wird von einem kurzen Vorwort des bekannten griechischen Byzantinisten C. (S. XVf.) und von einer umfangreichen Einleitung von A. zur historischen Methodologie M.s eingeleitet (S. 1–16). Es folgt ein erster, 2014 publizierter Artikel zum Verhältnis zwischen dem byzantinischen Kaiser und der Kirche (S. 17–46). Im folgenden, 2011 erstmals veröffentlichten Beitrag geht es um die Beziehungen zwischen Rom und den vier Patriarchaten des Ostens im ersten Jahrtausend (S. 47–94). Der dritte Beitrag (S. 95–124) und vor allem die sehr umfangreiche vierte Abhandlung (S. 125–225) sind dem